

# JAHRESPRESSEGESPRÄCH

**Verband Österreichischer Software Industrie (VÖSI)**

**6. Mai 2010**

Zum Schwarzen Kameel  
Bognergasse 5, 1010 Wien

## **IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?**

### **Diskussion mit**

**Mag. Marion Biber**, Austrian Business Agency, Director IT/Software

**KR Robert Bodenstein**, Obmann Fachgruppe Unternehmensberatung und  
Informationstechnologie der Wirtschaftskammer Wien

**Ing. Kurt Gartlehner**, Technologiesprecher der SPÖ

**Prof. Ing. Peter Kotauczek**, Präsident des VÖSI,  
Vorstandsvorsitzender BEKO HOLDING AG

**Mag. Dr. Marcus Scheiblecker**, WIFO Forschungsbereichskoordinator

### **Moderation**

**Dr. Max Höfferer**, Generalsekretär Verband Österreichischer Software Industrie

Wien, 6. Mai 2010

## **Presseinformation des VÖSI IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?**

Der IT-Standort Österreich hat dringenden Handlungsbedarf auf zahlreichen Ebenen.

Im „Global Information Technology Report“ Ranking des World Economic Forum ist Österreich von Platz 9 im Jahr 2001/2002 auf Platz 20 im jüngsten Ranking 2009/2010 zurückgefallen. Zufall? Oder ist ein Mix aus politischem Desinteresse, mangelndem Kapitalmarkt sowie zuwenig Maßnahmen in der Aus- und Weiterbildung im IT-Bereich dafür verantwortlich?

Zur Umsetzung einer zukunftsweisenden IT-Standortpolitik gehören u.a. die Themen IT-Ausbildung, Investitionsklima, Unternehmensgründungen und ein funktionierender Kapitalmarkt für IKT-Strukturen.

### **IT-Betriebsansiedelungen auf dem richtigen Weg?**

In den letzten fünf Jahren hat die ABA (Austrian Business Agency) mehr als hundert IT-Unternehmen bei der Niederlassung in Österreich - die meisten davon KMU – betreut.

Jedoch sieht die ABA auch Potential für die Standortstärkung weiterhin bei den Zuwanderungsbedingungen für qualifizierte Arbeitskräfte (Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen für Schlüsselarbeitskräfte) die nach Österreich kommen sowie bei der laufenden Modernisierung der Ausbildung.

Was Österreich fehlt sind aber auch zumindest ein paar „nationale Leitbetriebe“ als Innovationsverstärker, in deren Umfeld sich IT-Lösungsanbieter weiterentwickeln können.

### **Mangelnder Kapitalmarkt für IT-Firmengründungen**

Fakt ist: die Risiko-Kapitalbilanz der Gesamtbranche ist auf einem Negativrekordniveau. Österreich ist Schlusslicht in der Risikofinanzierung neuer Unternehmen. In Anbetracht des überdurchschnittlichen Reichtums des Landes ein unverständlicher Umstand. Eine Belebung des Kapitalmarktes z.B. durch Bereitstellung von Venture Kapital unter besseren Bedingungen muss möglichst rasch umgesetzt werden.

### **Stärkung der IKT-Ausbildung**

Private und staatliche Investitionen in die technische Aus- und Weiterbildung können niemals groß genug sein. Durch den steigenden Einsatz von IT in allen Bereichen wird das IT-Wissen zum unabdingbaren privaten und unternehmerischen Erfolgsfaktor.

Der Standort Österreich muss intensiv und erkennbar in die IKT-Ausbildung auf allen Ausbildungsstufen investieren. Dabei muss die Anzahl an Absolventen mit einem IKT-Abschluss in den nächsten Jahren mindestens verdoppelt werden.

### **Die Politik ist gefordert**

IKT-Strategiepapiere und Masterpläne, parteipolitische Absichtserklärungen und Veranstaltungen zu einem IT-Standort Österreich gab und gibt es ja viele. Die alleinige Forderung eines „breiteren Breitbandes“ wird da wohl zu wenig sein.

Der VÖSI wünscht sich einzig und alleine die effiziente und rasche Umsetzung seines 7 Punkte Forderungskataloges (siehe unter [www.voesi.or.at](http://www.voesi.or.at)). Dabei kann das Vorhaben einer Landesvertretung die Rahmenbedingungen für die IT Wirtschaft nachhaltig zu verbessern, nur behilflich sein.

### **Fazit**

Nur durch das gemeinsame Vorgehen engagierter Unternehmen, IT-affiner Politiker, relevanter Institutionen, Interessensvertretungen und Verbände sowie der Medien kann die nicht vorhandene politische Awareness, die einhergeht mit der mangelnden öffentlichen Bewusstseinsbildung von IT im beruflichen und privaten Alltag verbessert werden.

## **Über den Verband Österreichischer Software Industrie (VÖSI)**

Der Verband Österreichischer Software Industrie ist eine Interessengemeinschaft der bedeutendsten österreichischen IT-Unternehmen. 1986 gegründet, sind derzeit rund 40 große und mittlere Software- und IT-Dienstleistungsunternehmen im VÖSI organisiert. Ziel des VÖSI ist es, die österreichische Softwareindustrie zu unterstützen und eine starke Interessenvertretung für all jene zu sein, die in dieser zukunftssträchtigen, bewegten Branche arbeiten. Dazu gehört neben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit auch das Lobbying bei Ämtern, Behörden und Politikern. Rund 15.000 MitarbeiterInnen finden in den Mitgliedsbetrieben des VÖSI interessante und zukunftssichere Arbeitsplätze. Das jährliche Umsatzvolumen der VÖSI Mitglieder beträgt mehr als 4 Milliarden Euro und stellt damit einen signifikanten Teil der heimischen Wirtschaft dar.

Kontakte Rückfragen und Bildanforderungen:

**Klaus Veselko**  
**Leiter VÖSI Arbeitskreis „PR“**  
Trattnerhof 2, 1010 Wien  
Tel.: 01/533 09 13 - 78  
Fax: 01/533 09 13 - 77  
e-mail: [presse@voesi.or.at](mailto:presse@voesi.or.at)

**Dr. Max Höfferer**  
**Generalsekretär**  
Trattnerhof 2, 1010 Wien  
Tel.: 01/533 09 13 - 78  
Fax: 01/533 09 13 - 77  
e-mail: [office@voesi.or.at](mailto:office@voesi.or.at)

## **IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?**

**Statement zum Thema von Prof. Ing. Peter Kotauczek, Präsident des VÖSI**

---

Die Antwort ohne Umschweife gleich vorweg: Ja, wir haben dringenden Handlungsbedarf auf allen Ebenen.

Österreich hat sich bis zum Jahre 2001 einen beachtlichen Status im internationalen IKT-Geschäft aufgebaut. Das hatte im Wesentlichen mit zwei Phänomenen zu tun. Als erstes wurde zwischen 1998 und 2000 in der so genannten „Technologieblase“ der größte Zufluss an Risikokapital in der Geschichte der österreichischen Software Industrie verzeichnet, was die notorisch Eigenkapitalschwache Software-Szene enorm belebte. Zum anderen hat die staatliche Administration erhebliche und erfolgreiche Anstrengungen unternommen, die verstaubten Prozesse der Verwaltung mittels e-Government zu modernisieren.

Diese beiden Effekte führten dazu, dass im international angesehenen Ranking des World Economic Forum, bekannt für seine Gross-Events in Davos, wo sich regelmäßig die Creme de la Creme der Wirtschaft und Politik aus der ganzen Welt versammelt, Österreich im „Global Information Technology Report“ für 2001/2002 den ehrenvollen neunten Rang einnahm. Jedoch von da an ging's bergab. 2007/2008 landete Österreich noch auf dem Platz 15 und im jüngsten Ranking 2009/2010 sind wir bereits auf den Platz 20 zurückgefallen.

Gleichzeitig ist offenbar auch der Dampf bei den politischen Entscheidungsträgern voll heraus, wenn es um die Anliegen der Software Industrie geht. Die immer wiederkehrenden „IKT-Masterpläne“ erweisen sich mit schöner Regelmäßigkeit als Makulatur und die Risiko-Kapitalbilanz der Gesamtbranche ist auf einem Negativrekordniveau.

Der VÖSI hat mit einem 7-Punkte-Vorschlag reagiert und ist bemüht, das Thema Software Standort Österreich auf die wirtschaftspolitische Agenda zu bringen. Dazu ist jede Hilfe willkommen. Von den Medien, von weitblickenden Politikern und Beamten bis hin zu Unternehmerpersönlichkeiten aus dem User-Umfeld. Es ist einfach zu wenig, dauernd von der Wissensindustrie zu schwärmen und gleichzeitig untätig zuzuschauen, wie die österreichische Softwareindustrie zu Schnäppchenpreisen an ausländische Investoren verramscht wird, nur weil sich im eigenen Land niemand für die Folgen des Abdriftens der Entscheidungszentralen dieser wichtigen Branche interessiert.

Wir sollten wenigstens engagiert diskutieren wohin die Reise geht und was Österreich wirklich will. Sonst wird später wieder einmal gejammert: „Wenn wir das nur gewusst hätten! Aber niemand hat uns ja aufmerksam gemacht!“.

**Background / Autor:**



Prof. Ing. Peter Kotauczek (geb. 1939)  
Systemanalytiker, Ingenieur, Maler

HTL Maschinenbau, mehrere Semester Studien Wirtschaftswissenschaften, Jus, Werbung und Marketing, Informatikausbildung bei IBM.  
Vorstandsvorsitzender der BEKO HOLDING AG (Gründung 1991), die seit 15. 6. 1999 an der Deutschen Börse notiert. Gründer und langjähriger Geschäftsführer der BEKO Ing. P. Kotauczek GmbH. (Gründung 1978)  
Seit 1992 Präsident des Verband Österreichischer Software Industrie (VÖSI).  
1984 – 2000: Langjähriger Lehrbeauftragter an der Universität für angewandte Kunst, Meisterklasse für visuelle Mediengestaltung Prof. Peter Weibel.

Gründungs-Mitglied des "Club of Vienna" am Konrad Lorenz Institut für Evolutions- and Kognitionsforschung in Altenberg (Prof. Rupert Riedl).

Mitglied des Verwaltungsrates des Österreichischen Arbeitsmarktservice (früher Arbeitsmarktverwaltung)

Mitglied des nationalen Beirates der CA-BV.

Begründer des Instituts für Humaninformatik.

1996: Berufung als Gastprofessor für Telekommunikation und Medien an die Donau Universität Krems.

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

Statement zum Thema von Mag. Manfred Prinz, Geschäftsführer Prinz Consult GmbH

---

Die IKT-Branche ist für den Standort mehrfach bedeutend: einerseits Triebfeder für Effizienz in Wirtschaft und Verwaltung, andererseits eine Branche mit hoher Wertschöpfung und großer Attraktivität für gut ausgebildete Mitarbeiter. Österreich und insbesondere der Großraum Wien konnten sich in den letzten Jahren sehr gut positionieren, es ist aber keine Zeit zum Ausruhen: das Entwicklungstempo ist enorm und es gibt wenige Wirtschaftszweige, die so stark von Globalisierung gekennzeichnet sind wie die IKT.

Wir sehen heute in Österreich eine sehr lebhaftes Start-Up-Szene, aufbauend auf den Ausbildungsleistungen der Universitäten. Wir stellen aber auch fest, dass wir kaum IT-Unternehmen von internationaler Bedeutung haben. Eine Ursache dafür dürfte im Kapitalmarkt liegen, eine weitere in den kaum vorhandenen Grossbetrieben, die Abnehmer für interessante Pilotanwendungen sein könnten. Vermarktbare (Software-) Lösungen lassen sich aber ohne Kunden nicht entwickeln!

Was wir dringlich brauchen sind daher „Leitbetriebe“, in deren Umfeld sich Lösungsanbieter weiterentwickeln können. Insourcing-Strategien (auch des öffentlichen Sektors) schaffen dieses Umfeld nicht. Ich plädiere daher für eine Belebung des hiesigen Zuliefermarktes, insbesondere was Softwarelösungen angeht. Österreichische Referenzinstallationen können dann Hebel für erfolgreichen Export sein!

### **Background / Autor:**



Manfred Prinz (Vizepräsident des VÖSI) war 20 Jahre CEO für Austria & CEE (Ploenzke, CSC) und betreibt das Management- und Technologieberatungsunternehmen Prinz Consult GmbH ([www.prinzconsult.at](http://www.prinzconsult.at))

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

Statement zum Thema von Thomas Lutz, Manager PR & Public Affairs, Mitglied der Geschäftsleitung, Microsoft Österreich GmbH

---

IT hat nicht nur Kommunikation und Datenaustausch revolutioniert, sondern verändert auch in sehr nachhaltiger Weise unser gesamtes Wirtschaftssystem und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen. Dieser Wandel unserer Arbeitswelt hat längst begonnen und wird uns als Veränderungsprozess in Zukunft vor weitere, ganz neue Herausforderungen stellen, die es gemeinsam zu bewältigen gilt. IT ist in vieler Hinsicht Verursacher des Wandels aber auch selbst Beitrag zur Lösung. So bringt der Umbruch von der Industrie- zur Informations- und Wissensgesellschaft für die Menschen eine – auf den ersten Blick fast nicht zu bewältigende – Daten- und Informationsflut mit sich, die erfasst, strukturiert, verarbeitet und genutzt werden muss, um effizient arbeiten zu können. IT kann jedoch gleichermaßen in nahezu allen Lebens- und Arbeitsbereichen zur Effizienzsteigerung und Erleichterung von Prozessen beitragen. Aber nicht nur die Lebens- und Arbeitswelt, sondern auch die IT selbst wird sich in diesem Wandel verändern. Mehr denn je wird sie zur Innovationskraft im Unternehmen, die Kreativität fördert und hervor bringt.

Aber können wir diese Potentiale auch heben? Eine EU Studie schätzt, dass bereits in 5 Jahren neun von zehn Berufen IT-Wissen benötigen werden. Etwa die Hälfte der darin befragten Personalverantwortlichen gab an, dass IT-Kenntnisse für immer mehr Jobs eine Grundvoraussetzung sind. Diese Entwicklung ist weitgehend unabhängig von der derzeitigen Wirtschaftskrise, vielmehr bedingt durch den steigenden Einsatz von Informationstechnologie in Unternehmen. Die Unternehmensentscheider erwarten zudem, dass bei der Auswahl von Bewerbern in den kommenden fünf Jahren IT-Kompetenz mehr Bedeutung zukommen wird.

Gerade deshalb ist es jetzt wichtig, Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung im IT Bereich zu fördern und zu unterstützen. Es gilt, die Kluft zwischen den Wissenden und den Unwissenden zu schließen und die gleichen Voraussetzungen für jeden auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. IT-Fitness wird damit zu einem Schlüssel für den beruflichen Erfolg. Dies gilt nicht mehr nur für IT-Fachleute, sondern für Berufstätige und Berufseinsteiger quer durch alle Berufsgruppen und Altersstufen. Dabei bedarf es starker Impulse aus Politik und Wirtschaft, welche auf allen 3 Ebenen ansetzen – Ausbildung, Berufsleben und allgemeiner gesellschaftlicher Teilhabe.



### **Background / Autor:**

Thomas Lutz ist Unternehmenssprecher und Manager PR & Public Affairs bei Microsoft Österreich. Er ist Mitglied des VÖSI Vorstandes.

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

Statement zum Thema von Mag. Marion Biber, ABA-Invest in Austrian,  
Director Italy, Southern Europe, IT/Software

---

Als Österreichs offizielle Betriebsansiedlungsagentur sind wir laufend im Kontakt mit Unternehmen aus aller Welt, die planen sich in Österreich niederzulassen.

### IT Betriebsansiedlungen bei ABA-Invest in Austria

In den letzten fünf Jahren hat ABA mehr als hundert IT-Unternehmen bei der Niederlassung in Österreich betreut - die meisten davon KMU - was einem Prozentsatz von zwischen 8% (2009) und 16% (2006) aller ABA-Betriebsansiedlungen im jeweiligen Jahr entspricht. Wichtigstes Herkunftsland war und ist auch im IT-Bereich Deutschland mit bis zu 50% der neu angesiedelten IT-Betriebe. Der überwiegende Teil der anderen IT-Betriebe verteilt sich auf andere vor allem europäische Länder wie Italien, Schweiz, UK, Niederlande...

So übersiedelte z.B. der florentinische Entwickler von geografischen Informationssystemen Winterreise OG (vormals ADX Florence) 2009 das gesamte Unternehmen nach Innsbruck - Als Entscheidungskriterien für Österreich wurden „die schlanke und effiziente Bürokratie, die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und vor allem die Unterstützung von öffentlicher Seite bei allen logistischen und sonstigen Problemen, die beim Aufbau eines Unternehmens zu bewältigen sind“ genannt.

Aber auch die börsennotierte kanadische IPICO Inc., ein weltweit führender Anbieter von RFID-Lösungen (Radio Frequency Identification- Lösungen) und Produkten gründete 2008 ihre Zentrale für Europa, den Mittleren Osten und Afrika (EMEA) in Wien. Wien verwies damit Bratislava und Valence in der Endrunde des Standortwettlaufs auf die Plätze. „Unser Unternehmen benötigt multinationale Ressourcen und Wien war die beste logistische und soziale Alternative für unsere Mitarbeiter.“ begründet Michael Gorgi, Managing Director für Österreich und EMEA bei IPICO die Unternehmensentscheidung zugunsten Österreichs.

### Erfolgsfaktoren im internationalen (IT-)Standort Wettbewerb

Wichtigste Standortkriterien Österreichs für unsere Investoren sind: Markt und Marktzugang, günstige Unternehmensbesteuerung, wirtschaftliche und politische Stabilität, CEE-Kompetenz, qualifizierte Arbeitskräfte und flexibles Arbeitsrecht. Investoren heben auch immer wieder das dichte Netz an Forschungs- und Wirtschafts-Clustern, die gute Mischung aus direkten, indirekten und steuerlichen Fördermaßnahmen (*ausländische Firmen und Forschungseinrichtungen, die fester Partner in einem COMET-Programm sind, haben ebenfalls die Chance auf eine direkte Förderung*) und das Vorhandensein von Forschungsinstituten mit Weltruf wie TU Graz, Joanneum Research, VRVis, FTW etc. am Standort Österreich positiv hervor.

Natürlich gilt auch hier: There is always room for improvement! Potential für die Standortstärkung sehen wir weiterhin bei den Zuwanderungsbedingungen für qualifizierte

Arbeitskräfte (Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen für Schlüsselarbeitskräfte) die nach Österreich kommen sowie bei der laufenden Modernisierung der Ausbildung.

### **Innovationsstandort Österreich – international betrachtet**

Seit 1998 sind die Forschungsausgaben jährlich um durchschnittlich acht Prozent gestiegen. Mit 2,73 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Stand 2009) gehört Österreich heute bei den F&E-Ausgaben zu den EU-Spitzenreitern.

Mit Platz sechs im Innovation Scoreboard (EIS) der EU schließt Österreich als Innovation Follower bereits zu den Innovations-Spitzenreitern Schweden, Finnland, Deutschland, Großbritannien und Dänemark auf.

Das World Competitiveness Yearbook des renommierten IMD in Lausanne reiht Österreich unter die Top Ten von 57 Ländern bei Kriterien wie *„Unterstützung von Entwicklung und Anwendung neuer Technologien“* (Platz 8 vor Singapur, Schweden, Schweiz, Dänemark..) und *„Verfügbarkeit von Finanzierung für technologische Entwicklungen“* (Platz 9 vor Schweiz, Finnland, Singapur, Israel..)

Diese Zahlen zeigen: Für ein Land seiner Größe hat Österreich im internationalen Standortwettbewerb auch im Bereich IT durchaus einiges zu bieten.

### **Background / Autor:**



Mag. Marion Biber, ABA (Austrian Business Agency) - Invest in Austria  
Director Italy, Southern Europe, IT/Software  
[www.aba.gv.at](http://www.aba.gv.at)

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

Statement zum Thema von Ing. Kurt Gartlehner, Technologiesprecher der SPÖ

---

Die SPÖ hat ausgehend von der Themendiskussion zum Breitbandausbau ein sehr umfassendes Strategiepapier zum Thema IKT erarbeitet. Uns ist klar, dass die Digitalisierung schwerwiegende Umbrüche in Arbeits-, Bildungs- und Freizeitverhalten der Menschen mit sich bringen wird, in der Software Branche können diese Entwicklungen bereits heute massiv beobachtet werden.

Zuletzt fehlten wesentliche Treiber für die weitere Entwicklung der österreichischen Software Industrie:

- Österreich ist im Bereich Breitbandausbau seit dem Jahre 2000 international stark zurückgefallen
- Der internat. Vorsprung im Bereich E – Government konnte bisher in Österreich nicht wirklich umfassend ausgerollt werden, da einzelne einflussreiche Gruppen dies bisher verhindern; dadurch verhindern sie aber auch die erfolgreiche internationale Vermarktung dieser Produkte unserer Softwareindustrie.

Damit will ich nur zwei Schwerpunkte nennen, die es für die Bundes – und Landespolitiken zu tätigen gibt. Ich bin hoffnungsfroh, dass jetzt, nach Einigung der Bundesregierung auf ein IKT Kompetenzzentrum zur Implementierung und Evaluierung von E - Government, die IKT Novelle betreffend Breitbandausbau und die Klarheit betreffend Nutzung der Digitalen Dividende endlich jene kritische Masse des Gesetzgebers gegeben ist, die der österreichischen Softwareindustrie in den kommenden Jahren einen erheblichen Sprung nach vorne ermöglichen kann.

### **Background / Autor:**



Ing. Kurt Gartlehner ist Als Industrie - und Technologiesprecher des SPÖ Parlamentsklubs und seit 1990 Abgeordneter zum Nationalrat.

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

### Statement zum Thema von Komm.-Rat Robert Bodenstein

---

IT ist der Turbolader der modernen Wirtschaft. Wer diesen Turbo jetzt einschaltet, verschafft sich einen entscheidenden Vorteil in der derzeit stattfindenden Neuordnung der Wirtschaft. Als Standesvertretung für über 17.000 Wiener Betriebe sehen wir unsere Aufgabe vor allem darin, die Rahmenbedingungen für die IT Wirtschaft nachhaltig zu verbessern und zu sichern.

#### **Background / Autor:**



**Komm.-Rat Robert Bodenstein** (geb. 1963)

Funktionen in der Wirtschaftskammer:

- Stellvertretender Obmann der Sparte Information & Consulting in der Wirtschaftskammer Wien
- Obmann Stellvertreter der Fachgruppe Unternehmensberatung und Informationstechnologie in der Wirtschaftskammer Wien
- Obmann der Berufsgruppe Unternehmensberatung in der Wirtschaftskammer Österreich

Geschäftsführender Gesellschafter der InfoManagement Unternehmensberatungsges.m.b.H.,  
Gegründet 1994, Spezialisierung auf IT Consulting.

## IT-Standort Österreich: Leitbetriebe und Zukunftsimpulse dringend benötigt?

Statement zum Thema von Peter Fleischmann, Geschäftsführer InfraSoft Datenservice Ges.m.b.H

---

In Österreich mangelt es uns nicht an Innovation im Bereich der IKT. Es werden immer wieder zwar meist in aller Stille namhafte internationale Preise auf diesem Gebiet gewonnen, aber in der Umsetzung (diese PS auf die Straße zu bringen) haben wir noch viele Defizite. Ein nationaler Leitbetrieb nach dem Muster Nokia wäre hier ein wünschenswerter Innovationsverstärker für die heimische IKT-Branche. Im Öffentlichen Dienst – Bereich „e-government“ – sind wir zwar im europäischen Vergleich sehr gut, aber diese Impulse alleine werden auf Dauer nicht ausreichen.

### Background / Autor:



Peter Fleischmann ist Geschäftsführer der InfraSoft Datenservice Ges.m.b.H  
Er ist Mitglied des VÖSI Vorstandes.